

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei postmaliger
Zustellung 2,50 M., durch die Post
2,75 M., auschl. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
An amtlichen Zeitungs-Beziehungen
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unterthanig eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Ztg.“ gestattet.
Herausgeber der Redaktion Nr. 1140;
des Verlagsbureaus Nr. 1133 a.
Verlags-Verwaltung: Große Ulrichs-
straße 63, I. Telefon Nr. 590 u. 591.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Zweimonthsblätter Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenpreise oder deren
Raum mit 30 Wp., solche aus Halle mit
20 Wp. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von
unseren Annahmestellen und allen
Kommunen-Expeditoren angenommen.
Kleinanzeigen die Seite 75 P.
Erhalten wöchentlich 3 Pfennig;
Sonntags und Feiertags 5 Pfennig,
sonst 3 Pfennig täglich.
Redaktion und Druck: Verlagsbureau
Nr. 1140, Gr. Ulrichstraße 63, I.;
Telefon Nr. 590 u. 591.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichs-
straße 63, I.; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 358.

Halle a. S., Sonnabend, den 1. August

1908.

Verföhlisches zum Fall Schüding.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ behandelt heute die durch die liberale Presse mit freudlicher Energie eingeleitete Kampagne gegen die Maßregelung des Hufener Bürgermeisters in einem Artikel — allerdings ziemlich pflaumenweich — zum mindesten fehlt dem Artikel Frische und Widerstandsfähigkeit. Die Korrespondenz schreibt:

Im Falle des Hufener Bürgermeisters Schüding kann es nicht von entscheidender Bedeutung sein, was in dem einen oder anderen Stadium der Sache geschehen ist, sondern es kommt auf das an, was gütig bleiben wird. Und das läßt die Regierungserklärung in der „Nordb. Allgemeinen Ztg.“ eine den Regeln des Verwaltungsrechts und der politischen Vernunft entsprechende Lösung erwarten. Natürlich wird man das Endergebnis und die Handlungen der Regierung abwarten müssen. Es hat aber den Anschein, daß der Ausgang bei weitem mehr den Wünschen der Freisinnigen entsprechen wird, als der Eingang.

Die Auffassung, daß ein Bürgermeister nicht für die freisinnige Volkspartei kandidieren dürfe, kann nur wohl durch das Eingreifen der höheren Instanz als ausgelöscht gelten. (Schön! Aber — wer sorgt dafür, daß sich solche Attake nicht wiederholt? Ez. von Nolte?? Die Red. der Saale-Ztg.) Sie war auch nicht die offizielle, denn es ist nichts Stiefelnes gewesen, das preussische Bürgermeister für die freisinnige Volkspartei kandidierten. Es bleibt darin beim alten, wie das selbstverständlich hätte sein sollen, doppelt selbstverständlich in Zeiten der Blockpolitik.

Die andere Frage betrifft die Kritik des Bürgermeisters an den Landräten. Wir sind nicht der Ansicht, daß amtierende Bürgermeister in jeder beliebigen Form Kritik an dem ihnen vorgelegten einzelnen Landrat oder an dem ganzen Stande der Landräte üben können. Das ginge nicht an, wie es auch nicht angeht, daß ein Landrat an dem ihm unterstellten Bürgermeister beschimpfende Kritik übt. Wo kämen wir da hin! Beide Teile sind auf ein Zusammenarbeiten, das von gegenseitiger Achtung getragen sein muß, angewiesen. Die Kritik, deren Ausübung an sich keineswegs verwerflich sein darf, muß in angemessener Form erfolgen. (Wir möchten dem entgegenhalten, Preussische Landräte werden bei Kritiken, die sich Bürgermeister offenherzig erlauben, stets etwas zu bemängeln haben. Mit dem Imperativ: „Du sollst die Form nicht verpassen, ist schon manch einer eingeschüchtert worden, wenn er nicht aus kräftigem Holz geschnitten war.) Ob diese Form durch Bürgermeister Schüding verletzt worden ist, kann man nur auf Grund des gesamten Materials entscheiden; es scheint

aber auch in der rechtsstehenden Presse nicht angenommen zu werden, daß grobe Verstöße vorliegen.

Die Presse — und das ist das vorläufige Letzte, was hier in der Sache zu sagen ist — hat sich, nach anfänglicher Unsicherheit im Urteil, recht einmütig gegen die Einleitung einer Staatsaktion erklärt. Die „Reuztg.“ und die „Deutsche Tagesztg.“ haben schließlich in wirkungsvoller Weise Trage gegen das Einschreiten der Regierung vorgebracht. Es zeigte sich hier schließlich doch recht viel guter Wille, die Regeln der politischen Vernunft und der Blockpolitik gewahrt zu sehen. Auch die nationalliberale Presse hat, obwohl Schüding Gegenstand des nationalliberalen Bewerbers im Kreise Landrats ist, den grundsätzlichen Gesichtspunkt angedeutet, für die staatsbürgerlichen Rechte des Bürgermeisters sich lebhaft eingesetzt. Die Blockparteien haben also nicht schlecht zusammengehalten und sich rechtlich bemüht, Schaden und Ungerechtigkeit vom Freisinn abzuwenden. Der Chronist wird das wahrheitsgemäß feststellen dürfen.

Eine unbestrittene Tatsache.

Zu der offiziellen „Rechtfertigung“ der „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt die „Vib. Korr.“ sehr zutreffend:

Die Tatsache, daß politische Motive maßgebend waren, ist damit in keiner Weise bestritten. Und mit keinem Worte kommt die Erklärung darauf zurück, ob die „Zentralinstanz“ es billigt, daß die politische Bestimmung dem Regierungspräsidenten Veranlassung zu seinem Vorgehen gegeben hat. Die Weisheit, ob die Beurteilung der allgemeinen Antisinn und der schriftstellerischen Zeitzeit“ Schüding dem Regierungspräsidenten „hinreichenden Anlaß“ bieten konnte, bedeutet ebensowenig ein vorläufiges Ausweichen, ein Umgehen des Kernpunktes. Denn daß der Minister für den Fall, daß wirklich der Regierungspräsident der eigentlich Schuldige ist, zu prüfen hat, ob er gegen diese einschreiten muß, das scheint uns eigentlich höchst selbstverständlich, dazu bedürfte es des Aufwandes einer Erklärung nicht.

Der „Samburgische Korrespondent“ erblickt in der Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zum Fall Schüding ein von Bälou erzwungenes Nagelprodukt, stiftet nur einem bureaukratischen Stimmer und fragt, ob der Regierungspräsident Kozierowski seine der Pflicht verlehrt habe, die ihm sein Amt auferlegt, und ob er der Achtung, des Ansehens und Vertrauens, die sein Beruf erfordert, noch würdig sei.

Der Sultan und der deutsche Kaiser.

Berlin, 1. Aug. Wie man der „Tägl. Rundsch.“ aus Konstantinopel mitteilt, beschäftigt der Sultan an den Deutschen Kaiser eine besondere

Mission zu senden, welche den Kaiser offiziell davon in Kenntnis setzen soll, daß ihr Auftraggeber seinem Lande eine neue Verfassung gegeben habe. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird diese Mission beim Kaiser eine Bitte des Sultans vorbringen, daß zu einer Neuorganisation des türkischen Heeres die Aufgabe einiger höherer Offiziere als Inspektoren erwünscht sei, und daß der Kaiser seine Genehmigung hierzu erteilen möge.

Die vorstehende Meldung ist insofern hochbedeutend, als durch sie jene Nachrichten völlig gestrichelt werden, die in den letzten Tagen vielfach kolportiert worden sind und deren Quintessenz darin bestand, die öffentliche Meinung Europas zu überzeugen, daß durch die türkische Verfassungsreform der Einfluß des Deutschen Reiches am „Goldenen Horn“ im Sinken liege. Erzähle doch der italienische „Corriere della Sera“ heute erst ein Unbedeutendes, das zu rezipiert ist, um hier unterdrückt zu werden. Der Korrespondent jenes römischen Blattes schildert, wie an Bord der Bosphorusdampfer türkische Offiziere die deutschen Fahrgäste verspotzten und sie als „Krautaten des Trannens Abdul Hamid“ bezeichneten. Der Hof gegen die Deutschen und gegen den Kaiser als Freund Abdul Hamids sei tatsächlich ungeheuer. Der Korrespondent habe im Cafe Zolotnik ein Gespräch türkischer Offiziere befaßt. „Oesterreich“, äußerte diese, „wird nun nicht mehr gegen uns in Trümmern zerfallen können. Wenn es glaubt, es könne in Albanien einmarschieren, irrt es gewaltig. Wenn es nach Saloniki vordringen will, hat es mit uns zu rechnen. Wir wissen, daß Oesterreich in Albanien Unmengen von Geld, Waffen und Munition verteilt hat; aber wir werden die Wägen der Augen öffnen.“ Alle gewandt amüsenden Offiziere stimmten dem zu.

Der Korrespondent berichtet weiter: Bei den Straßengruppierungen tief man „hoch England“, „hoch Frankreich“, „nieder Deutschland!“ Was die Italiener betreffe, so würden sie mit einem gewissen Mißtrauen betrachtet, da Italiens Politik in der Türkei nicht liberal war. In letzter Stunde verlaute am Hüde, der Sultan sei während gegen seine Günstlinge, die ihn über die wahre Volksstimmung getäuscht hätten. Jetzt wolle er mit einem energischen Entschlusse sich mit einer starken Gruppe liberaler Männer umgeben.

In dieser starken Gruppe liberaler Italiener wird der Sultan aber schwerlich passende Instruktionensoffiziere für seine Armee finden, denn die Kameraden Barattieri haben in den Märztagen des Unglücksjahres 1896 bei Adua gegenüber den Schwanen eine jämmerliche Rolle gespielt.

Wie das „B. T.“ meldet, fuhr der Sultan gestern beim Selamlık in offenen Wagen sitzend zur Hadimie-Moschee. Als die Porten des Palastes sich öffneten, trat ein Augenblick atemloser Spannung ein. Als dann der Sultan erschien, erhob sich solcher entsetzlicher Jubel. Bisher war es streng verboten, den Kaiserlich zu fotografieren; es gab daher auch kein authentisches Bild des Sul-

Fenilleton.

Alpengärten.

Eine Bergwanderung für Blumenfreunde.
Von Dr. Kurt Rudolf Kreuzfuhr.
(Nachdruck verboten.)

Wer als Freund der Bergwelt nicht zu jenen blinden Fanatikern des Altkletterports gehört, die während ihres Aufstieges im Hochgebirge für nichts Sinn haben als für Kamine und Couloirs, Eisstufen und Abbrüche, und die besten Methoden, das Leben dort trocken in der Region von Firn und Gletscher möglichst waghalsig auf Spiel zu setzen, nicht sein ästhetisches Vergnügen nicht nur an den himmelstrebenden Wänden, Türmen und Nadeln des Felsgebirges, das über unendlichen Geröllhalden himmelstrebend in des Letzters Blau liegt. Allerdings empfindet der Eindringlingsfähige das Bewußtsein seiner eigenen winzigen Persönlichkeit nirgendwo anders so deutlich wie in den Hochalpen, wo die mit den großartigsten Mitteln arbeitende Natur die Kontraste des Schrecklichen und Erhabenen im wahren Sinne des Wortes auf die Spitze getrieben hat. Aber gerade deswegen würde doch die großartige Genetiv, die die Natur sich im Aufbau der Alpen geleistet hat, schließlich niederdrückend auf das Gemüt wirken, wenn nicht das bis hart an die Grenze des ewigen Schnees emporsteigende, friedliche Grün der alpinen Pflanzenwelt mit ihrer bunten Blütenpracht die Bilder der Felslichkeit danebensetzte, Alben, die dort, wo das Tierleben überaus spärlich geworden ist, daran gemahnen, daß die Majestät der toten Landschaft eines unerlebbaren Reizes entbehrt, wenn in ihr nicht verheißungsvolles Leben steht.

Die Alpenflora, wie sie auf den Hochgebirgen Europas und auch auf denjenigen anderer Erdteile, namentlich Sibiriens gedeiht, ist ein wunderbares Produkt der Anpassung des Pflanzenlebens an die Existenzbedingungen, wie sie sich aus Wintern mit fast polarer Kälte, aus langer Belichtungsdauer in der Vegetationsperiode und den in bedeutenden Höhen herrschenden sonstigen Verhältnissen ergeben. In ihren kleineren und kleinsten Formen ein zartes Gesicht,

das sich mit jungfräulichen Reizen umfledet, die man an ihren Verwandten in der Ebene vergebens sucht, tragen die Pflanzen des Hochgebirges doch mit Erfolg den sie bedrohenden Elementen. Mag ein Bergsturz die Halde weit und breit mit wildem Geröll überfluten, so leidet zwischen dem Gestein doch immer wieder junges Leben. Freilich, wenn der böhn Lauende von stolzen Baumstämmen bis auf Streihelchen zerplittert, wenn ganze Bergabhänge bis auf das letzte Bröckchen des Erdreichs herabstürzen, leidet auch die Vegetation auf Jahrzehnte hinaus und oft noch viel länger, ja vielleicht für immer. Leider ist es aber auch der Mensch, der in indischer Egoismus viel zu dieser Vermüllung beiträgt und soll Sammler, um ein Häuflein unanständiges, verdrornetes Kraut in die Ebene hinauszubringen, die schönsten Gebirge der alpinen Pflanzenwelt gerade dort mit den Wurzeln vernichtet, wo sie in geistlichen Lagen am reichlichsten und üppigsten gedeihen, so daß die Regierungen sich in den letzten Jahren fast überall veranlaßt gesehen haben, dem unheilvollen Treiben mit Strafen entgegenzutreten und das Entziehen und die Erweiterung der schon bestehenden Alpengärten zu fördern, in denen der Tourist alle beinahe findet, was er sonst erst suchen muß oder vielleicht überhaupt nicht entdeckt.

Bemerklich verhältnismäßig ist kein botanischer Garten des Hochgebirges, die Pflanzen des Hochgebirges auch in der Ebene zu züchten, indes die Ergebnisse der nicht unbedeutlichen Mühen sind nicht unbedingt zufriedenstellend. Die schonen Wälder der Bergregionen, in der man mit einem Schein von Recht behaupten konnte, daß Alpenpflanzen wie das Edelweiss in der Ebene nicht akklimatisierbar seien, sind zwar vorüber, jedoch man sich dazu bequemt hat, ihre Lebensweise unter den natürlichen Bedingungen zu studieren und ihnen durch Schaffung von künstlichen Felsenanlagen aus Kalk und Argstein und durch entsprechende Belassung nach Möglichkeit die auf ihren alpinen Standorten herrschenden Verhältnisse zu bieten. Bei anderen versagt im Tieflande die sorgfältige Pflege des Gärtners. Sie bleiben kümmerliche im Vergleich mit ihren in der Heimat lebenden Geschwister und aus dieser Erkenntnis ist die Errichtung von Alpengärten in bedeutenden Höhenlagen hervorgewachsen, von denen in den letzten Jahren vielfach die Rede war und deren Besuch besonders denjenigen zu empfehlen ist, die sich aus verschiedenen Gründen, vor allem

aus Rücksichten auf Alter und Körperkonstitution, zu den Steilgründen der Berge nicht empfangen können, sondern mit dem Besuch einer leicht zugänglichen Alm begnügen müssen.

Am lieb ist der Gedanke der alpinen botanischen Gärten keineswegs neu. Schon Adelshöf und der glückliche Botaniker Reclus (gewöhnlich Julius genannt), der sich als erster seine Wissenshaft aus den Alpen beabstimmte Scholastiker zu befreien und auf biologische Grundlagen zu stellen beabsichtigte, veräußerte sich vor mehr als 300 Jahren mit der Kultur der Hochgebirgsflora an Ort und Stelle. Ihr Vorgang blieb jedoch ohne Nachfolge, bis Kerner von Marilaun und Nagel in den Jahren 1875 und 1884 auf dem Waiser im Gschnitztal in Tirol und auf dem Wundelstein in Oberbayern die ersten methodisch entworfenen Alpengärten anlegten, die leider angelehnt der Gleichgültigkeit der Behörden und des Publikums wegen Mangels an Unterstützung bald wieder eingingen. Erst 1888 legte die Genfer Gesellschaft für Pflanzenkunde sich dafür ein, daß der bei Genéve im Jahre 1880 Meter Meereshöhe gelegene Jardin botanique de la Vinua geschaffen wurde, der im darauffolgenden Jahre eingeweiht, seitdem in erfreulicher Weise gedeiht. Ihm folgte der 2000 Meter hoch gelegene Alpengarten Ramberta bei Montreux, ferner ein Garten bei Malojatium am Fußfuß des oberen Engadins gegen das Bergelltal, der sich durch besonders leichte Zugänglichkeit auszeichnet; der 2200 Meter hoch gelegene Garten Chanouvia auf dem kleinen Sant Bernhard, der im Jahre 1895 eröffnete Garten auf dem Ballon d'Alsace in den Südtal und Hochalpen und zahlreiche andere Veranstellungen dieser Art in den französischen und italienischen Alpen.

Auch Deutschland ist auf diesem Gebiete nicht zurückgeblieben. Der schon erwähnte Alpengarten im Gschnitztal, unweit der Bernerhütte, blüht dank der kräftigen Unterstützung seitens des deutschen und österreichischen Alpenvereins. Weit ausprogratierter aber ist der von Professor Geibel, Direktor des botanischen Gartens in München, angelegte und im Sommer 1901 eröffnete Alpengarten auf dem Schachen, für dessen Besuch die bekannte Sommerstation Garmisch in Oberbayern den besten Ausgangspunkt bildet. Inmitten des großartigen Rahmens, den die fast

bedroht Zuwiderhandlungen mit strengen Strafen. Der Grund der Maßnahme sind Gesetze, die schon seit sechs Jahren in Kraft sind und noch nicht ausgetrotet werden konnten. Rodessa werden aber seitens der Händler Verträge unterzeichnet, das sehr billige röhobesische Vieh von Ostern an von Norden her in die Kolonie einzuführen. Eine ganze Anzahl solcher Händler soll sich zurzeit am Namielie aufhalten. Man wird also diese Verordnung nur für sehr berechtigt anerkennen müssen.

Handelskammer in Swakopmund. In der „Deutsch-Südafrikanischen Zeitung“ wird die Gründung einer Handelskammer für das ganze Schutzgebiet angesetzt und als deren Sitz Swakopmund in Vorschlag gebracht und dabei auf die in Deutsch-Südafrika bestehenden Kammern hingewiesen. Besondere Beachtung haben sich in ähnlichem Sinne auch die Kaufleute in Logo und Tjingana zusammengeschlossen, und es ist nur natürlich, daß ihre Berufsvereine in Deutsch-Südafrika von dem gleichen Streben befeuert sind; solche Organisationen von Städten zu gemeinsamen Interessensvertretung sind schließlich notwendig.

Allgemeine Mitteilungen.

— In Neukölln a. d. Harz findet am Sonntag eine große, von der National-Liberalen der Pfalz veranstaltete Bismarckfeier statt. An ihr werden von prominenten Persönlichkeiten der Partei u. a. Erzengel Hamm und Reichstagsabgeordneter Boffmann teilnehmen.

— In Braunau bei Wien wird der Evangelische Bund vom 4. bis 7. Oktober seine diesjährige Tagung halten. Die erste Mitgliederversammlung wird neben dem stets mit Spannung erwarteten Jahresbericht des geschäftsführenden Vorsitzenden einen Vortrag über spezielle Fragen bringen. Die zweite Mitgliederversammlung und die Abgeordnetenversammlung beschäftigen sich mit Maßnahmen der praktischen Arbeit im Anschluss an den Jahresbericht. Am 5. und 6. Oktober finden in zwei Sälen öffentliche Abendveranstaltungen mit je 2 Ansprachen statt über deutsch-evangelische Aufgaben in der Heimat und im Ausland. Den Hauptvortrag am Mittwoch hat der Professor der Kirchengeschichte an der Universität Bonn, D. Dr. Karl Sell, übernommen.

— Der Vorstand des Grund- und Hausbesitzervereins in Karlsruhe hat, wie die Wälder mitteilen, an die hiesige Darlehenskasse unter Hinweis auf die unbefriedigte Lage der Hausbesitzer, sowie besonders darauf, daß der Reichsanwaltschaft von seiner früheren Höhe wieder auf seinen normalen Stand zurückgegangen ist, die dringende Bitte um allgemeine Ermäßigung des Hypothekenzinsfußes gerichtet.

— Die Infolge des Streiks in Gornsdorf in einer Anzahl von Orten des Erzgebirges erfolgte Aussperrung von 4000 Strumpfwebern, wurde noch fast hebftägiger Dauer aufgehoben, nachdem man sich über die Arbeitsbedingungen geeinigt hatte.

Ausland.

Die jüngsten Arbeitertumulte bei Paris.

Die Ausschreitungen der streikenden Arbeiter in Vigneux und Billeneux haben die Behörden veranlaßt, umfassende Maßnahmen zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse zu treffen. In einem Telegramm gehen uns hierüber sowie über die Stellungnahme des Ministerrates folgende Mitteilungen zu:

Paris, 1. August. Außer dem bereits gestern abend in Vigneux verhafteten Führer des Allgemeinen Arbeiterverbandes Bousquet sollen nach einem Beschlusse des Oberstaatsanwalts und der Sicherheitsbehörde heute morgen noch mehrere Ausschußmitglieder des Verbandes festgenommen werden. Es heißt, daß außerdem noch 40 Haftbefehle erlassen worden seien. Das Haus des Arbeiterverbandes wurde die ganze Nacht hindurch von zahlreichen Schutzleuten bewacht.

Paris, 1. August. Von den nach dem amtlichen Bericht in Draveille verwundeten 69 Offizieren und Soldaten mußten 40 in das Militärkrankenhaus gebracht werden. Wie verlautet, wurde in der getriggen Ministerkonferenz auch die Frage der Auflösung des Allgemeinen Arbeiterverbandes erörtert. Mehrere Minister weisen darauf hin, daß der Verband eine den gesetzlichen Formen entsprechende

Vereinigung sei, wenn auch seine Tätigkeit eine durchaus gesetzwidrige sei. Man werde nicht verhindern können, daß sich auf Grund derselben Satzungen ein neuer Verband bilde.

Friedensreden.

Aus London wird telegraphiert: In seiner Rede auf dem Staatsbankett anlässlich des internationalen Friedenskongresses hob Premierminister Asquith insbesondere die Vorteile der internationalen Konventionen von dem Gesichtspunkte des Friedens aus hervor und erklärte, im Gegenzug habe keine Bündnisse dem Frieden häufig hinderlich. Er betonte die Vorteile gegenwärtiger Verträge von dem Gesichtspunkte des Friedens aus, da es von größter Wichtigkeit sei, daß die Nationen sich gegenseitig kennen lernten. Lord Courtenay legte entschiedene Verwahrung dagegen ein, daß England feindselige Gefühle gegen Deutschland hege.

Britisches Unterhaus.

Im britischen Unterhaus wurden mehrere vom Oberhaus eingebrachte Zulageanträge zum Alters-Pensionsgesetz abgelehnt. In einigen Fällen wurde die Ablehnung damit begründet, daß der Antrag eine Verletzung der finanziellen Privilegien des Unterhauses in sich schloße. Nachdem der Gesetzentwurf zum Oberhaus zurückgelangt war, protestierte Landdowne gegen die Art, in der die Privilegien des Unterhauses ausgeübt worden waren und regte, ohne auf die Annahme der Zulageanträge zu bestehen, eine Protestresolution an. Diese Resolution wurde mit 37 gegen 23 Stimmen angenommen. Das Oberhaus stimmte jedoch der Ablehnung seiner Zulageanträge zu. Damit ist das Gesetz endgültig zur Annahme gelangt. Beide Häuser verlagten sich bis zum 12. Oktober.

Kleine Tagesnachrichten.

— Der Ausschuß des Allgemeinen Arbeiterverbandes in Paris hat in der vergangenen Nacht abermals einen Generalstreik für 24 Stunden beschlossen.

— Der „Times“ zufolge hat sich in Amerika eine Liga zur Bekämpfung der englischen Herrschaft in Indien gebildet.

Jena.

Bei der 350jährigen Jubelfeier der Alma Mater Jenensis darf eine nicht vergessen werden: Fritz Reuter. Am 23. Juli war Reuter in Jena in die Burschenschaft eingetreten, die sich an jenem Tage in Germanen und Arminen spaltete. Er schloß sich der „Germania“ an. Er sah zwar weder im Vorstand noch war er einer der Sprecher oder „Eingeweihten“, aber man weiß, daß ihm später schon durch die bloße Zugehörigkeit zur Burschenschaft der Stolz gebietet wurde. Während seines Aufenthaltes in Jena kam es infolge mannigfacher äußerer Vorgänge zu Aramallen und Reibereien, die Reuter veranlaßten, am 22. Januar 1833 freiwillig aus der Burschenschaft auszutreten. Die Folge war ein Duell auf zwölf Gänge mit einem gewissen Jäger, den Reuter kampfunfähig machte. Es erinnern daran noch seine späteren Verse:

„Weißt wohl? Hebt mit mol sekundiert.
Tau Jiegenhain bei Jena wir!
... An immer doch ist jo bi mit;
Süß, Körling Bohm, de kann bi bi;
Es tragen Fründ soll gelten!
Bel better is in Jäten.
Es richten Seufandanten
Es Untel an es Tanten.“

Und noch in einem Briefe von 1864 schrieb er: „In Jiegenhain war's, als ich den Korneilus Jäger anderthalb Zoll tief unter der Achselhöhle mit dem Parier kigelte.“

Bei der Dreihundertjahrfeier ließ es sich Fritz Reuter, der nach seiner bitteren Festungstid und schweren Lebenskämpfen sich zum freien plattdeutschen Schriftsteller durchgerungen hatte, nicht nehmen, sein altes freies Jena wieder aufzuleben. Aber sein Ruhm war damals noch nicht wieder über die obstruktiven Grenzspähle gedrungen, und die „alten Herren“ jener akademischen Kreise, die den Wert der Menschen leider oft noch nach äußeren Titeln und Würden

beurteilen, taten dem „Literaten“ Fritz Reuter nicht allzu große Ehre an, was sie zum Teil später selber bebauerten. Aber er hatte dort wenigstens die Freude, seinen alten drei Begründer der Burschenschaft, dessen Bildnis auf das Jenaer Denkmal schmückte. Noch einmal lag er damals die Seele voll mit alten und neuen Einbrüden, und zwei Jahre später schrieb er in „Sanne Rite“ jenes wunderbare Preisstück auf Jena — in den Worten des alten Pastors der heraufst von Wein und Trillingspracht noch einmal mit ganzem Herzen von den Erinnerungen der Burschenschaftlichkeit schwärmte:

„Ach Jena! Jena! lieber Sohn,
Sag' mal, hörest du von Jena schon?
Hast du von Jena mal gesehen?
Ich bin ein Jahr darin gewesen,
Als ich noch Studiolus war!
Was war das für ein schönes Jahr!
Ach, geh' mit doch mit Mutters Schwann
Und mit des Allen Engeland,
Rein, Jiegenhain und Lichtenhan,
Und dann der Fußsturm mohlbehalten,
Und mit dem Keller die Frau Reuter —
Es war ein Leben, wie für Götter!“

Seit 1888 steht in Jena auch ein Fritz-Reuter-Denkmal das die plattdeutschen Vereine dort errichtet haben.

Geschäftsverkehr.

Die 2. Serie von 6 Karten der von der National Starb Co., alleinige Fabrikanten des bekannten Namielie, „Maizena“, herausgegebenen fünfteiligen ausgeführten Karten: Reproduktionen der besten Gemäde der Königl. Gemädegalerie Dresden, ist jetzt erschienen. Es sind Reproduktionen der Gemäde: Die Näherin (Titmus), Der Kuchengel im Hünerhof (H. Sondereder), Der Siebenschläfer (Göbber), Waldmühle am Waldbach (Andreas Schenck), Der Galtheisfalk (Boupermann), Die schöne Obitlerin (Maratti). Auch diese Serie wird den Käufern von Maizena kostenlos zugestellt, wenn Sie die Vorderseiten der „Maizena“-Patete, die zusammen 3 Pfund enthalten, an die Corn Products Co. m. b. H., Hamburg 1, einleiden.

Meteorologische Station.

	31. Juli 9 Uhr abends	1. August 7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter . . .	767,6	768,1
Thermometer Celsius . . .	14,7	16,1
Rel. Feuchtigkeit . . .	69%	74%
Wind . . .	ES	ES

Maximum der Temperatur am 31. Juli: 24,0°C.
Minimum in der Nacht vom 31. Juli zum 1. Aug.: 12,7°C.
Niederschläge am 1. Aug. 7 Uhr morgens: 4 mm.
Norabab: Wasserwärme 22°C.

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)
(Nachdruck verboten.)

2. August: Bewölkt, warm, Regenschläge
3. August: Teils heiter, teils bewölkt mit Regen.
4. August: Heiter bei Wolkenang. normal, warm, meist trocken.
5. August: Meist bewölkt, kühl, warm, vielfach Gewitterregen.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: E. W. Wilhelm Georg; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Kung; für den Inseratenteil: Friedrich Embrechts; Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Wenn Frauen klagen über ihre verdröckten Wäsche, dann kann man ihnen nur immer den einen guten Rat geben: Waschen Sie fünfzig Reutz mit E. W. Salzwasser-Kernseife und Sie werden nie mehr an ihrer Wäsche, welcher Art Sie auch sein möge, das geringste auszufetzen haben! — E. W. mit Rotband ist in jedem reelltem Geschäft bestimmt zu haben. Vorkauf beim Einkauf!

Bims die Händ' mit Abrador!

Fortsetzung Inventur-fusverkaufs.

Die Restbestände

in Damen- und Kinder-Konfektion, Damenputz und Weisswaren, Kleiderstoffen jeglicher Art etc. etc.

sind zu enorm billigen Inventur-Preisen zum Verkauf gestellt.

Geschäftshaus J. Lewin

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Unsere Schaufenster bitten zu beachten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
Gr. Zeisstr. 85.
Gute Heilmittel,
Dauerhafte Schmerzlinderung
jed. Art. Rheuma
raturen jeder Art.
Heilungsfähig auf
Haut in 1 Stunde.
Hals- u. Sp. B. En gros u. en detail.

Urin-Untersuchung
Schnell und mit Kostg., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen (270
festigt genauheit und Billig
Apotheker C. Kretzschmar,
Königsstr. 24, 1. Etage, Merseburgerstr.

Ged. Selbstkrant, fast neues
Pianino, gehod., mudd. Schreib-
tisch mit Schreibstuhl zu vert.
Al. Ulrichstr. 16.

Die Volksküchen
Befinden sich I. Brunostr. 31.
II. Rathausstr. 16.

1 ganze Portion zu 25 Pfennig.
1 halbe " " 13 "

Warten zu ganzen und halben
Portionen, welche an beliebigen
Tagen in beiden Küchen ver-
wendet werden, sind zu haben
bei Herrn Kaufmann Sille, Geis-
str. 88, bei Herrn Kaufmann
Fubwig Barth, Leipzigerstr. 80,
Nähe des Leipziger Turmes, und
bei Herrn Möbins, Ritterstr. 5.

Haasenstein & Vogler,

A.-G.,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63, I.,
Telephon 591,

übernimmt die Ausführung vollständiger
Reklameaufträge für

sämtliche Zeitungen

des In- und Auslandes
zu Originalpreisen.

Walhalla-Theater.
Kurzes Gastspiel
des
**Gräfin Tiretta-
Ensembles.**

Sonntag, nachm. 4 Uhr
**Familien-
Vorstellung.**
Mittwoch, nachm. 4 Uhr
Vorstellung nur
leb. Photographien.
Erwachsene 10 Pfg.
Kinder 10 Pfg. 13549

Paul Schauseil & Co.
HALLE A. S.
BITTERFELD - DELITZSCH - EILENBURG.

Wir vermieten in der in unserem Rankgebäude
Halle a. S., Poststrasse Nr. 18,
nach den neuesten technischen Erfahrungen erbauten

STAHLKAMMER
stählerne Schrankfächer (Safes)

in verschiedener Größe und übernehmen ferner zur
Aufbewahrung in derselben für längere oder kürzere
Zeit **verschlossene Depots** (Kisten, Koffer usw.).
Vermietungs-Bedingungen sind an unserer Kasse
erhältlich. (11440)

Die Besichtigung ist jederzeit gern gestattet.

Paul Schauseil & Co., Bankgebrüder.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung Chemnitz.

Diät, milde Wasserkur, elektrische und Lichtbehandlung, seelische
Beeinflussung, Zanderinstitut, Röntgenbestrahlung, d'Arsonvalisation,
heißbare Winterluftbäder, behagliche Zimmeranrichtung, Behandlung
aller heilbarer Kranken, ausgenommen ansteckende und Geisteskrankh.
Illustrierte Prospekte frei. Chefarzt Dr. Loebell.

Bad Wittekind.
Morgen Sonntag
Drei grosse Konzerte,
früh 6^{1/2}, und nachm. 3^{1/2}, Uhr.
Abends 8 Uhr. 13525

Grosses historisch-patriotisches Militär-Konzert
der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36.
Eintritt zum Frühkonzert 25 Pf.
" " Nachmittagskonzert 35 Pf.
" " Abendkonzert 35 Pf.
O. Wiegert, Königl. Musikdir.

**Etablissement
Wintergarten**
Magdeburgerstr. 66.
Im Restaurant u. Café
Vorzüglicher Mittagstisch.
Suppe 2 Gänge, Nachtisch,
= i. Ab. für 90 Pfg. =

Reichhalt. Abendkarte.
Gut gepflegte Biere u. Weine.
Von 7 Uhr ab
tägl. erhalt. Künstler-Konzerte
unter Direktion
H. Kapl. Friedland.
Vereins-, von 20-100 Personen.
nach in der Woche frei. (13455)
Paul Zschehyge.

Bad Wittekind
Dienstag, 4. August er.

**Schwiegerling-Monstre-
Feuerwerk.**

Zum Schluss:
Die Seeschlacht bei Tschuschima.
Konzert der Kapelle des 36. Regiments.

**Sanatorium
Dr. Preiss (San.-Rat.)**
seit 22 Jahr. für nervöse Leiden in
Bad Elgersburg im Thür. Walde.

Gebräucher Schrank
eigener
zum Aufbewahren von Ge-
schäftsbriefen zu kaufen ge-
sucht. Off. mit Größenangabe
und Preis unter B. U. 1134
an Rudolf Mosse, Halle.

Saalschloss-Brauerei
Sonntag den 2. August, nachm. 4 bis abends 11 Uhr
zwei Militär-Konzerte
der Kapelle des Feld-Art. Regts. Nr. 75.
Eintritt 35 Pfg. Karten 15 Pfg. F. Winkler.

Wintergarten.
Sonntag, den 2. August 1908, abends 8 Uhr
Grosses Extra-Militär-Konzert,
ausgeführt von der **Meiseba. Stadtkapelle**
unter Leitung des Stadtmusdir. Hertel.
— Eintritt einseitig 35 Pfennig für 15 Pfg. —

Im Café
konzertiert morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr bis nachts 11 Uhr
das 11. Künstler Orchester u. Solisten ersten Ranges,
unter Leitung des Kapellmeisters E. Friedland. (13569)

Grosse junge Hühner u. Enten
treffen nächste Woche ein.
Vorbereitung: Hühner Stück
1.-/6, Enten 2.25 /6.

Fischer.
Am Güterbahnhof 2.

Tanz-
u. Musikunterricht. Gef. Anmeldungen für den
am **Donnerstag, den 6. August abds. 8^{1/2} Uhr**
beginnenden **Kurios** erbittet rechtzeitige, Sonntag
10 Uhr. Arrangements f. Kostümstücke, Entwürfen
rungen u. Charakterentwürfen u. Stundenspreu-
heiten: Cecilien-Walzer, Eirenella usw.
„**Goldener Strich**“ H. Traxdorf, d. Bundes-Deutscher Tanzlehrer.
Leipzigerstr. 63.

Bitte achten Sie genau
auf meine Firma 13641

jetzt obere Leipzigerstr. 71.
Rob. Schirmor, Soulagischen u. Zanternaren - Str. 10.

Empfehle mich
für Projektierung, Architektur, Bauleitung,
künstl. Perspektiven; Spezialität Eisenbeton.
Schüler von Prof. Schulze, Naumburg, u. techn.
Hochschule Darmstadt. Gefällige Aufträge erbittet
Göbenstraße 5, I. 13660

R. Freygang, akad. Architekt, Dipl. Baumeister.

Riesen-Bazar, Schmeerstr. 1.

Einnahmebüchsen									
2tr.	1/2	3/4	1	1 1/2	2	2 1/2	3	4	5
	7	9	12	15	18	22	27	35	45 Pf.
Einnahmebüchsen Saxonia (Patent-Verschluß)									
2tr.	1/2	3/4	1	1 1/2	2	2 1/2	3	4	5
	27	33	35	45	55	65	75	85	95 Pf.
Einnahmebüchsen (Wech-Verschluß)									
1/2 Bfd.	1	2 Bfd.	2 Bfd.	3 Bfd.	4 Bfd.	5 Bfd.	5 Bfd.	5 Bfd.	5 Bfd.
	10	12	18	25	35	45	55	65	75 Pf.
Pergamentpapier beste Qualität									
	2 1/2	3	4	5	6	7	8	9	10 Pf.

Kein Wunder
ist es, dass alle Welt nur noch
Schulz' Kamillen-Seife

verwendet, denn sie repräsentiert das **Allerbeste**
für die Haut, reinigt, macht die Haut gesund,
sammelweich, widerstandsfähig und gibt
einen zarten, rosigen Teint. Wegen ihrer
Milde auch eine erstklassige Kindelseife. — Stück
50 Pfennig, in Original-Packung überall zu haben.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

Die Verkaufsstellen sind durch
Plakate kenntlich.

Direkte Ostseebäder
--- Fahrkarten ---
auf 45 Tage via Stettin mit direkter Gepäckabfer-
tigung sind auf hiesigen Bahnhof erhältlich. 10654

Sassnitzlinie - Stettin.

Waldhöhe Elend im Brockengebiet
empfiehlt k. Balkonzimmer mit herrl. Aussicht. Juni, Septbr. billigst.
Juli, August 5.50. — Prospekt gratis 10116

Sädlisches Eisenmoorbäd
für Gicht, Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden,
Prospekte durch den Magistrat.

Schmiedeberg Bez. Halle.

Handwerker-Meister-Verein.
Das wegen ungünstiger Witterung ausgefallene
5. Abonnements-Konzert mit Sommer-
festen

findet am **Montag den 3. August**, abends 7 Uhr auf der **Wald-
insel, Etablissement „Antelischlöcher“** statt. 13546
Zuvor von nachm. 4 Uhr ab **Kinderfest**. Der Vorstand.

Rabeninsel.
Sonntag von 4-12 Uhr 13526

Ballmusik.
E. Kurzhals.

Radrennbahn.
Heute, Sonntag, den 2. August:
Gr. Radrennen mit Motortrittmachern.

Es starten
Iwan Goor.
C. Ingold.
Bruno Salzmann.
A. Schulze.

Motorrennen 10, 30, 50 km.
15 Motoren am Start.

Parkbad, Halle a. S.
Die Abteilung für Dampf- und Heissluftbäder wird
Montag, den 3. August wieder eröffnet. 13545

Zoolog. Garten
13528

Sonntag, 2. August:
von früh 8 bis nachm. 5 Uhr:
Leffel-Gallon-Aufflüge,
ausgeführt von der Luft-
schiffahrt

Frl. Käthen Paulus
aus Frankfurt a. M.



Vassager-Fahrten
(zu dreien) a. Person 3 Mark.
Abends 6 Uhr:
Frei-Flug.

2 Große Militär-Konzerte
ausgeführt vom
Trompeter-Korps der
12. Husaren.
(Leitung: Rgl. Mus.-Dir.
H. Palm-Sorgau.
Eintrittspreise:
nachm. Grp. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
35 Pf. inkl. Billettksteuer.
Referv. Raum: Grp. 20 Pf. 20 Pf.
Kinder 10 Pf.)